

EBEL-Punkteregel könnte den Europäischen Gerichtshof beschäftigen

Urteil im Prozess zwischen Chris Harand und Dornbirn wird im Mai erwartet.

FELDKIRCH In Feldkirch ging der Arbeitsprozess des ehemaligen Spielers Christoph Harand gegen den Dornbirner EC, in dem die

Punkteregelung der Erste Bank Liga im Mittelpunkt steht, in die nächste Runde. Sportanwalt Mag. Dr. Johannes Reisinger, der Harand in dieser Rechtssache vertritt, brachte ein, dass es sich bei den Verträgen des Klägers um eine Aneinanderreihung von Probendienstverhältnissen handelte. Für die Befristung des zweiten Probe-

dienstverhältnisses vom 11. November 2012 bis 17. Dezember 2012 würde es keine sachliche Rechtfertigung sozialer bzw. wirtschaftlicher Natur geben. Harand sei durch die Nichtverlängerung des Vertrages mit dem EC Dornbirn über den 17. Dezember 2012 hinaus und der damit einhergehenden Beendigung seiner Profikarriere ein Marktwertverlust erwachsen. Das Urteil von Arbeitsrichter Klaus Schurig soll bis Mitte Mai ergehen.

In letzter Instanz könnte der Fall vor dem Europäischen Gerichtshof in Luxemburg landen. „Wir haben den Antrag gestellt, das Landesgericht Feldkirch möge vor dem EuGH die Punkteregelung der EBEL auf Europarechtskonformität überprüfen“, erklärt Reisinger. Zuvor wäre aber auch noch der Oberste Gerichtshof am Zug. In diesem Zusammenhang habe Dornbirn-Manager Alexander Kutzer in einer der vorherigen Tagssatzungen ausgesagt, dass durch die Punkteregelung Österreicher vor Ausländern geschützt werden sollen. **DO-KO**



Ex-Eishockeystürmer Chris Harand (l.) und sein Rechtsanwalt Johannes Reisinger befinden sich im Rechtsstreit mit dem Dornbirner EC.